

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 66 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 22. September 1900.

№ 110.

Achtung! Bestellungen auf das IV. Q. 1900 des Corr., Preis pro Quartal 65 Pf., wolle man im Interesse geregelter Lieferung umgehend veranlassen. — Nachlieferungen finden nicht statt.

Zur Hilfsarbeiter-Organisation.

Es liegt schon im Wesen des Deutschen Buchdruckerverbandes, in seiner unaufhörlichen agitatorischen und organisatorischen Tätigkeit, die vielfach anderen Gewerkschaften als Muster diente, daß er seine Aufmerksamkeit vor allem auf die gewerblichen Vorgänge und Verhältnisse richtet und diese für die Zwecke der Organisation nutzbar zu machen sucht. Prinzipiell und taktisch weiß er jederzeit mit Erfolg selbst den schwierigsten Situationen zu begegnen und den leitenden Gedanken der Organisation für alle Arbeiter des Gewerbes in wohlthätigem Sinne zur Geltung zu bringen. Und nicht zuletzt auch für die Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen. Man muß jedenfalls in dieser Frage von dem Deutschen Buchdruckerverbande das entsprechende Verständnis voraussetzen, ganz abgesehen davon, daß seine Mitglieder es von jeher als ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit erachtet haben, bei jedem gegebenen Anlasse jeden Arbeiter, gleichviel, ob er uns beruflich näher oder ferner steht, von der Notwendigkeit und Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation zu überzeugen. Wo sich in unserem Gewerbe eine Handhabe geboten hat, haben wir jederzeit zugegriffen, um mit unseren Erfahrungen, mit unserer Praxis und mit unserer Hilfe dem Schwächeren beizustehen. Nicht um Gottes- und nicht um des Teufels Lohn, sondern aus Grund der Erkenntnis von der materiellen und kulturellen Wichtigkeit der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter. Aus diesem Beweggrunde haben die Mitglieder des Verbandes überall und jederzeit ihre Kräfte gern zur Verfügung gestellt, wenn es sich darum handelte, die organisatorischen Bestrebungen der Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen im Buchdruckgewerbe zu fördern. Seit mehr denn zehn Jahren haben die Verbandsmitglieder resp. die Ortsleitungen in zahllosen Städten Deutschlands weder persönliche noch materielle Opfer gescheut, um die Heranbildung einer kräftigen Hilfsarbeiter-Organisation zu ermöglichen, ohne von dem erzielten Resultate befriedigt sein zu können. Und wenn heute noch die Frage der Hilfsarbeiter-Organisation eine brennende ist, wenn sie heute noch in den Rinderschuh steckt und wenn ihr Einfluß auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Hilfsarbeiter noch ein sehr minimaler ist, so mache man dafür nicht unsere Mitglieder verantwortlich, die alles gethan haben, was in ihren Kräften stand, um die Hilfsarbeiter von dem Werte einer strengen Organisation zu überzeugen.

Man kann nun gerade nicht behaupten, daß wir für unsere dem Interesse der Hilfsarbeiter gewidmete Tätigkeit in den betreffenden Kreisen auch allenthalben das nötige Verständnis gefunden hätten und über eine verdiente Würdigung dieser Arbeit können wir absolut nicht klagen. Das soll keine Beurteilung in Kauf und Bogen, sondern

nur die Feststellung einer Thatsache sein. Wer von unseren Kollegen sich jemals in der gedachten Richtung bethätigt hat, wird uns beipflichten müssen. Wenn wir es nun auch bisher unterlassen haben, im Corr. die vielfach aus Hilfsarbeiterkreisen gegen den Verband erhobenen kleinlichen Vorwürfe zum Gegenstande einer Diskussion zu machen, so gibt uns doch eine jüngst in Leipzig stattgefundene „Versammlung aller in Buch- und Steindruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen“ Veranlassung, das bisher beobachtete Schweigen zu brechen. Ueber den Verlauf genannter Versammlung, in welcher ein Herr O. Friedemann aus Leipzig über das Thema: „Wie steht der Buch- und Steindruker dem Hilfspersonal gegenüber?“ referierte, berichtet die Solidarität, das Organ der Hilfsarbeiter:

„Gleich im Anfange betonte er (Friedemann), daß seine Ausführungen zu diesem Thema in keiner Hinsicht nach irgend welcher Seite Mißverständnisse erregen sollen. Der Zweck der heutigen Versammlung sei, einmal festzustellen, ob der Verband der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen von seiten der Drucker, namentlich der Buchdrucker, die Unterstützung und Berücksichtigung finde, die dieser vortreffliche Verband verdiene. Wenn es auch nicht unerwähnt bleiben dürfte, daß von seiten des Buchdrucker-Verbandes der Hilfsarbeiter-Berein Leipzig unterstützt worden sei, so wolle es doch den Anschein nehmen, als ob aus den eigenen Reihen des Buchdrucker-Verbandes dem Verbande der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen eine gewisse Animosität entgegengebracht werde, ja es gewinne den Anschein, als ob die Buchdrucker lieber mit unorganisierten als mit organisierten Hilfsarbeitern zu thun hätten. Letzteres werde bald zur Gewissheit, wenn man sich das Benehmen und die Ausdrücke verschiedener Buchdrucker organisierter Hilfsarbeitern gegenüber betrachte. Doch dies wolle er später etwas näher ausführen. Wie schon gesagt, sei der Hilfsarbeiter-Verband von seiten des Vorstandes des Buchdrucker-Verbandes unterstützt worden, jedoch habe dies seine triftigen Gründe. Logischer Weise hätte der Buchdrucker-Verband schon von selbst dahin kommen müssen, die Hilfsarbeiter in seine Gewerkschaft aufzunehmen, aber das Gegenteil ist der Fall, wie die Verhandlungen der Rainer Generalversammlung bewiesen haben. Unter Befehl der Versammelten tabelte der Referent das Verhalten der Buchdrucker. Mit treffenden Worten führte er aus, daß die Buchdrucker bei einem eventuellen Streik mit den Hilfsarbeitern rechnen müssen. Wenn der Buchdrucker-Verband dem Hilfsarbeiter-Verbande gegenüber eine entgegenkommende Stellung einnehme, dann werden auch die einzelnen Buchdrucker mehr für den Hilfsarbeiter-Verband agitieren. Der Referent schloß seinen Vortrag mit Anführung einiger drastischer Beispiele für die unkorrekte Haltung der Buchdrucker den Hilfsarbeitern gegenüber.“

Diese von etwa 40 bis 45 Personen besuchte öffentliche Versammlung, von der es im Berichte heißt, daß sie den Ortsverhältnissen entsprechend „sehr gut besucht“ gewesen sei, hat nach dem aus Hilfsarbeiterkreisen stammenden Berichte außer einer groben Anrempelung der Buchdrucker gar nichts geleistet. Aus dem Referate des Herrn Friedemann ist anscheinend außer seinen Schimpfereien auf die Buchdrucker nichts wiederzugeben möglich gewesen. Jeder Leser wird aus dem wörtlich abgedruckten Berichte unschwer erkennen, daß der Grundton des Referates auf eine bedingungslose Beurteilung der Buchdrucker abgestimmt war. Damit versteht man die Hilfsarbeiter absichtlich in den Glauben, die Unvollkommenheiten ihrer organisatorischen Verhältnisse seien aus den Widerstand der Buchdruckergehilfen

zurückzuführen. Man erregt absichtlich gegen dieselben eine gewisse Animosität, um unfähigen Führern à la Friedemann die „Organisationsarbeit“ zu ermöglichen. Wie fürsorglich vermied es doch der Herr Referent, auf die Steindruckerei überhaupt einzugehen, obwohl in den Steindruckereien mehr Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen beschäftigt werden als in Buchdruckereien, hier schwierte sich der Referent gründlich aus. Man merkt die Absicht und wird verstimmt. Oder liegt keine Veranlassung vor, über die Lage der Hilfsarbeiter in jenem Zweige des graphischen Gewerbes zu klagen? Wir bezeichnen die Art und Weise, wie Herr Fr. in seinem einseitigen Referate gegen die Buchdrucker vorging, geradezu als frivol. „Es wolle den Anschein nehmen“, als ob die Buchdrucker animos gegen die Hilfsarbeiter gefinnt seien, „ja es gewinne den Anschein“, als ob unsere Kollegen lieber mit unorganisierten als mit organisierten Hilfsarbeitern zu thun haben wollten. „Letzteres werde bald zur Gewissheit“, wenn man in Betracht ziehe, was einmal Hinz oder Kunz über die Hilfsarbeiter geäußert habe. Es wäre der organisierten Buchdrucker unwürdig, dem Herrn Fr. zu versichern, daß eine Animosität der Buchdrucker gegen die Hilfsarbeiter nur in seiner Phantasie existiert, wie wir auch nicht nötig haben, den Vorwurf zurückzuweisen, daß unsere Kollegen lieber mit unorganisierten als mit organisierten Hilfsarbeitern zusammen arbeiten wollen. Aber demgegenüber muß die Thatsache festgestellt werden, daß ohne die uneigennütige und opferbereite Arbeit der Buchdrucker eine Organisation der in Buchdruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen noch lange auf sich warten lassen würde. Inwieweit wir „bei einem event. Streik mit den Hilfsarbeitern rechnen müssen“, das zu beurteilen mag Herr Fr. ruhig den Buchdruckern überlassen; der Machtkißel des Herrn Referenten wird dabei unsere kühle Betrachtung der wirklichen Sachlage nicht beeinflussen. Ganz im Gegensatz zu dem Herrn Referenten — von dem im Punkte der Logik noch großartiges zu erwarten ist — haben wir „logischer Weise“ die Hilfsarbeiter im allgemeinen nicht in unsere Gewerkschaft aufgenommen und zwar nicht — wie gern betont wird — aus Gründen der Abneigung oder sozialen Ueberhebung, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen, deren Berechtigung ja dem Herrn Fr. nicht einzuleuchten braucht. Andere Leute, Kollegen des Herrn Fr., die in Hilfsarbeiterkreisen seit langem und nicht erfolglos thätig sind, wissen die hierfür maßgebenden Verhältnisse sehr wohl zu würdigen. Es wäre zum Schaden der Hilfsarbeiter selbst, wenn sie als Schwanz irgend einer großen Organisation angehängt wären, ohne innere Selbständigkeit und innere Kraft. Sie wären in diesem Falle lediglich die Kostgänger der betr. Organisation, ohne dieser und sich selbst etwas nützen zu können. Die Buchdrucker sind jederzeit bereit, materiell und moralisch die Organisation der Hilfsarbeiter zu unterstützen, aber den eigentlichen Halt müssen die Hilfsarbeiter in sich selbst suchen. Glauben denn dieselben, eine größere Bedeutung und Macht

durch die Aufnahme in den Verband der Deutschen Buchdrucker zu erhalten, wenn für ihre spezielle Berufsorganisation nicht das genügende Interesse bei den Beteiligten vorhanden ist? Allerdings in der Hauptsache aus Gründen, welche die Verhältnisse mit sich bringen. Gerade in Hilfsarbeiterkreisen thut es „bitter“ nicht, aufklärend und erzieherisch zu wirken, statt die Köpfe zu verwirren und mit billigen Phrasen um sich zu werfen, nicht um der Sache zu dienen, sondern um gewisse Effekte in den Versammlungen zu erzielen. Das muß diesen Herren aber auch einmal gesagt werden und zwar mit möglicher Deutlichkeit, denn Referate wie das des Herrn Fr. — und damit steht er leider nicht allein — züchten nachgerade in Hilfsarbeiterkreisen die Auffassung, als ob diese Arbeiterkategorie den Verband als Gegner zu betrachten habe. Es ist dies zwar der übliche Dank vom Hause Habsburg, wann hätten aber jemals die Buchdrucker für die anderen Arbeitern geleisteten Dienste etwas andres zu erwarten?

Zur Lohnbewegung der Buchbinder.

— 1. Leipzig, 20. September.

Wie bereits in Nr. 109 des Corr. mitgeteilt, hat das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker zur Beilegung des Buchbinderstreiks den Parteien seine Vermittlung angeboten und ist dieses Anbieten auch von den in Frage kommenden Arbeitgeber und Arbeitnehmern acceptiert worden. In der am 18. September in der Gutenberghalle des deutschen Buchgewerhauses stattgefundenen Konferenz von Vertretern der Prinzipale und Gehilfen des Buchbindergewerbes, welche unter der Leitung des Vorsitzenden des Tarif-Amtes Herrn Bürgstein in Berlin und der Teilnahme des Gehilfenvorsitzenden des Tarif-Amtes (siehe die sowie des Sekretärs deselben, Schliebs, stattfand, wurde eine vollständige Einigung erzielt. Bereits am Mittwochvormittag erstattete der Kommissionar Frische in einer Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Buchbinderbericht über den Verlauf der Verhandlungen mit den Vertretern der Buchbindergehilfen, dabei besonders die große Unparteilichkeit und Umsicht des Vorsitzenden der Konferenz, Herrn Bürgsteins, hervorhebend. Redner führte aus, daß sich die Arbeitgeber den Beschäftigten, wenn auch in einigen Punkten mit schwerem Herzen, wohl unterwerfen könnten.

Bezüglich der getroffenen Vereinbarungen ist hervorzuheben: Die Arbeitszeit beträgt ausschließlich der je einviertelstündigen Frühstück- und Vesperpause neun Stunden täglich. Eine Verkürzung dieser Arbeitszeit (bei neuem Beschäftigungsantritt) kann bis zu 160 Stunden pro Jahr vorgenommen werden. Diese Verkürzung darf jedoch täglich nicht mehr als 2 1/2 Stunden betragen, der höhere Ausfall von Beschäftigung ist vom Prinzipale zu entschädigen. Die Stundenlöhne sind durchweg etwas erhöht worden. Sie betragen für Gehilfen 44 Pf., nach beendeter dreijähriger Lehrzeit 36 Pf. und nach beendeter vierjähriger Lehrzeit 39 Pf. im ersten Gehilfenjahre. Für die höheren Stundenlöhne sind 5 Proz. Zuschlag bewilligt worden. Arbeiterinnenlöhne werden bezahlt: für Lernende im ersten Halbjahre 14 und im zweiten Halbjahre 17 Pf.; für Kalserinnen usw. 22 und für an Maschinen beschäftigte Arbeiterinnen 27 Pf. pro Stunde. Ueberstunden sind thunlichst zu vermeiden. Dieselben werden bezahlt in der ersten Stunde mit 10, in der zweiten mit 15 und in der dritten Stunde und darüber mit 20 Pf. Zuschlag für Gehilfen und mit 5 Pf. in der ersten, 8 Pf. in der zweiten und 10 Pf. in der dritten und in den folgenden Stunden für Mädchen und Frauen. Die Affordarbeiten sollen nach dem bis zum 15. Oktober fertig zu stellenden neuen Tarife bezahlt werden, zu dessen Bearbeitung eine aus Prinzipalen und Gehilfen bestehende Tarifkommission gebildet worden ist. Entstehende Differenzen werden durch das Tarif-Amt der Buchdrucker geschlichtet. Beide Parteien haben sich verpflichtet, sich den vom Tarif-Amt getroffenen bzw. noch zu treffenden Entscheidungen zu unterwerfen. Im letzteren Falle handelt es sich um Streitigkeiten, welche noch bei Beratung des Affordarites entstehen könnten. Bis 15. Oktober bleibt der alte Tarif in Kraft. Der neue Tarif hat bis zum 31. August 1903 Gültigkeit. Dessen Dauer verlängert sich von selbst um ein Jahr, wenn derselbe nicht von einem Teile sechs Monate vor Ablauf gekündigt wird. Weiter wurde vereinbart, daß sämtliche Ausständigen in ihre bisher innegehabten Stellen wieder eintreten sollen. Die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit beginnt am 24. September. Die Gehilfenvertreter und der Verbandsvorsitzende haben die Annahme der Vereinbarungen durch die Gehilfenchaft garantiert. Nach den Ausführungen des Herrn Frische wurden die Abmachungen seitens der Prinzipale genehmigt.

Am 19. September abends erstattete die Gehilfenkommission im Saale des Albertgartens in überfüllter Versammlung Bericht. Buchbinder Schlabbe verbreitete sich des nähern über das Zustandekommen der Konfe-

renz mit den Prinzipalen, dabei betonend, daß Herr Bürgstein von vornherein erklärt habe, das Tarif-Amt habe lediglich deshalb seine Vermittlung angeboten, weil die Buchdrucker ein verwandtes Gewerbe des Buchbindergewerbes und die Buchdrucker bei diesem Streite mit interessiert seien. Die Verhandlungen hätten nun auch zu einem günstigen Resultate geführt. Es wären aber jetzt schon Stimmen laut geworden, daß das Tarif-Amt der Buchdrucker von anderer Seite um seine Vermittlung angegangen worden sei. Redner tritt dieser Auffassung entgegen und sagt, daß dies nicht der Fall sei, sondern das Tarif-Amt habe aus eigener Initiative gehandelt. Nachdem die einzelnen Positionen zur Beilegung gebracht, teilte Redner noch mit, daß die Grundpositionen dieses Tarifes ähnlich wie bei den Buchdruckern festgelegt seien. Bezüglich des Wiedereintrittes der Personale in ihre alten Stellen weist Schlabbe darauf hin, daß es hauptsächlich Herrn Bürgstein, welcher ohne Parteinarbeit die Verhandlungen geleitet und stets zur rechten Zeit in dieselben eingegriffen habe, zu verdanken, daß hier derartige günstige Abmachungen getroffen worden, wie auch Herr Bürgstein dafür eingetreten sei, daß die schwebenden Schabenerklagen wegen sofortigen Verlassens der Arbeitsplätze zurückgenommen werden.

Galtich ist auch der Meinung, daß die Gehilfen mit dem Resultate der Verhandlungen zufrieden sein können und jollt dem Tarif-Amt, besonders Herrn Bürgstein, für sein umsichtiges Auftreten die größte Anerkennung. Mit Recht hätten die Buchdrucker durch eine längere Smauszuehung des Streiks Störungen im Buchgewerbe befürchtet und insoledessen habe das Tarif-Amt schnell eingegriffen. Ganz mit Recht habe das Tarif-Amt hervorgehoben, daß Ruhe im graphischen Gewerbe eintreten müsse und nicht heute die und morgen jene Branche des graphischen Gewerbes in den Streik eintreten dürfe zum Schaden des Gesamtgewerbes. Von diesem Standpunkte aus seien die Verhandlungen geleitet worden und wir können von dieser Stelle aus dem Tarif-Amt für sein uneigennütziges Wirken unsern Dank aussprechen. (Bravo!) Wenn einzelne nicht zufrieden sein sollten mit dem was erreicht sei, so seien in anderer Beziehung so viel Vorteile durch die Abmachungen geboten, daß die Versammlung nicht zurücktreten könne und nicht zurücktreten dürfe. Das sei fest beschloffen und die Versammlung müsse es annehmen. Dazu solle es führen, wenn jeder einzelne mit dem Kopfe durch die Wand wolle, die Sympathien der öffentlichen Meinung, besonders der Gewerkschaften, welche im Stande wären, hilfreich einzupringen, gingen uns verloren. Wir hätten erreicht, daß Ruhe und Ordnung im Gewerbe eintrete, es gelte nun die Organisation zu kräftigen in der Zeit der gewerblichen Ruhe. Selbst Herr Bürgstein habe zu den Gehilfen geäußert: Tragen Sie die Organisation in alle Winkel des Reiches, dann brauchen Sie nur zu wünschen und berechtigte Wünsche werden Berücksichtigung finden, man braucht dann nicht jede Kleinigkeit zu ertragen.

Der Verbandsvorsitzende Dittrich-Stuttgart warf noch einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Lohnbewegung der Buchbinder und sagte, daß es neben dem lobenswerten, uneigennützigem Eingreifen des Tarif-Amtes der Einmütigkeit der Ausständigen und den Sympathien der Masse zu danken sei, wenn ein solch günstiger Abschluß des Streiks zu verzeichnen sei. Die Tarifgrundlage solle dazu dienen, etwas zu schaffen, wie es schon seit Jahren bei unseren Schwägern, den Buchdruckern, vorhanden ist. (Bravo!) Die bis jetzt noch nicht ganz zufriedenen sind, werden zugeben müssen, daß es besser ist, auf friedlichem Wege etwas Gewisses, als auf dem Wege des einseitigen Festhaltens etwas Ungewisses zu erlangen. Der Ausstand ist von jetzt ab beendigt. Obwohl die Berliner Delegierten mit dem Resultate der Verhandlungen nicht ganz zufrieden sind, bin ich der festen Ueberzeugung, daß wegen in der Versammlung in Berlin unsere Beschlässe gutgeheißen werden, ebenso wie im Laufe dieser Woche in Stuttgart. Redner führte zum Schluß noch aus, daß er glaube, daß in Zukunft, eben durch die Tarif-Vereinbarungen, nicht mehr die fortwährenden Kämpfe im Gewerbe stattfinden werden. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute, am 19. September, stattfindende öffentliche Versammlung aller Buchbinderarbeiter und -Arbeiterinnen erklärt sich mit den stattgefundenen Verhandlungen einverstanden sowie auch mit den festgelegten allgemeinen Bestimmungen und erklärt einmütig, Montag früh, jedoch nicht eher, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Auch sei an dieser Stelle dem uneigennützigem Eingreifen des Buchdrucker-Tarif-Amtes insbesondere für dessen unparteiische Geschäftsführung bei den Verhandlungen unser Dank ausgesprochen.

Buchbinder Braun erklärte, auch er schließe sich dem Danke an das Tarif-Amt an, glaube aber darauf hinweisen zu müssen, daß man Acht geben solle, daß nicht auch bei den Buchbindern solche Mängel durch die Tarifabmachungen eintreten würden wie bei den Buchdruckern (Herr, dunkel ist der Rede Sinn!) Nachdem noch verschiedene Redner die Haltung der Presse während des Streiks kritisiert hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Organisation und die Solidarität geschlossen. — Und nun hat das Leipziger Gewerkschaftskartell das Wort!

Korrespondenzen.

S. Frankfurt a. M. Am 10. September fand hier im Reblode eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Wahl der Besitzer und Stellvertreter zum Tarifschiedsgerichte; 3. Abrechnung der Tarifschiedsstufe; 4. Bericht der Kartelldelegierten; 5. Verschiedenes. Der Vorsitzende teilte mit, daß in nächster Zeit an sämtliche Kollegen hier Fragebogen gehen werden, um durch eine herauszugebende Statistik die örtlichen Verhältnisse feststellen zu können und wird hier auch nochmals an dieser Stelle den Kollegen warm ans Herz gelegt, den Fragebogen genau und sachgemäß auszufüllen, denn derselbe hat nur den Zweck, dem Gehilfenvertreter bei der nächstjährigen Tarifrevision als Material zu dienen. Als Besitzer zum Tarifschiedsgerichte wurden vorgeschlagen und gewählt die Kollegen Humler, Zeiträger, G. Bauer und Ph. Schmidt; als Stellvertreter die Kollegen Würnhier und Buddenberg. Der Bericht über die Abrechnung der Tarifschiedsstufe vom Kollege Schombert ergab einen Ueberschuß resp. jetzigen Stand von 150,37 M. und wurde dem Kollegen für seine Mühewaltung Decharge erteilt. Kollege Forten als Kartelldelegierter erstattete Bericht über das verlossene Halbjahr 1900. Aus demselben war zu entnehmen, daß auch in diesem Halbjahre das Kartell mit Arbeit reichlich versehen und waren es hauptsächlich Streiks, mit denen es sich zu beschäftigen hatte. So waren es im Februar die Schneider, welche in den Ausstand traten, der aber für die Gehilfen von Erfolg gekrönt war. Auch die Tapezierer erlangten eine Aufbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse, ebenso die Bäcker. Weniger günstige Resultate erzielten die Steinmetzen, Maurer und Holzarbeiter. Dem Kollegen Forten wurde für seinen sehr interessanten Bericht der Dank der Versammlung zu teil. Der Punkt Verschiedenes erregte durch einige Vorkommnisse in hiesigen Druckereien eine heftige Debatte, aus der aber doch zum Schluß zu ersehen war, daß in einzelnen Fällen dieselbe die Schuld an den Kollegen selbst lag. Wegen vorgeschrittener Zeit mußte die leider nicht besonders gut besuchte Versammlung geschlossen werden.

R. Frankfurt a. M. Wenn ich in Nr. 99 des Corr. schrieb, daß ich gelegentlich näheres über die Verhältnisse im Frankfurter Intelligenzblatte mitteilen werde, so bin ich heute in der Lage, einiges Interessante zu melden. Obwohl in genanntem Geschäft der Verband stark angefeindet ist und „nur“ Nichtverbänder beschäftigt werden, wurden doch nach und nach einige Mitglieder für die Sache des Verbandes gewonnen — selbstverständlich ohne Wissen der Geschäftsleitung. Allein es sollte nicht lange so bleiben. Durch schmachvollen Verrat irgend eines un„bekannten“ Freundes wurde die Geschäftsleitung der Geschäftsleitung (führt der Kassierer) hinterbracht. Derselbe, höchlichst erködorn über solch Unerhörtes, hatte selbstverständlich nichts eiligeres zu thun, als einem Verbandsmitgliede sofort zu kündigen, einem andern den „Sack“ auf den folgenden Samstag aufspannend (ein Mitglied hörte freiwillig auf). Hierbei zeigte sich ein „Kollege“ namens H. . . . in seiner „wahren“ Gestalt, als ein Mann, der sein Wort nicht hält. Als genannter Herr seinen Bind versparte, schrieb er schleunigst der betrieblen Geschäftsleitung einen Brief, worin er seine Reue über sein Tun kundgab und die Versicherung abgab, sofort aus dem Verbanne auszutreten. Wie glücklich mag sich die arme Seele fühlen, nunmehr in „dauernder“ Stellung verbleiben zu dürfen!

Greiz. Der hiesigen Mitgliedschaft steht am 1. Oktober ein großer Verlust bevor. Die älteste am Orte erscheinende Zeitung, das Greizer Tagelatt (Hofbuchdrucker Otto Henning), stellt nämlich am besagten Tage das Erscheinen ein, da das Blatt in den Besitz der Greizer Zeitung (Köster & Co.) übergegangen ist. Redaktion, ein Teil des Kontorpersonals, zehn Setzer und ein Maschinenmeister haben die Kündigung erhalten. Zehn Mitglieder werden davon betroffen. Kollegen, die über zwanzig und dreißig Jahre im Geschäft thätig waren und ihre ganze Kraft demselben widmeten, sind ebenso rücksichtslos auf das Pfahler gesetzt worden wie jeder andre.

H. Hannover. Die Notwendigkeit besserer Schutzvorrichtungen an Tiegeldruckpressen beweist eine Anzahl von Unglücksfällen, die hier in jüngster Zeit vorgekommen sind und waren die Verletzten ausnahmslos Lehrlinge. Allein auf die Lehrlingsausbildungsanstalt von Jaab & Kohrau entfallen drei Fälle, wovon zwei schwere Quetschungen der Hand sind. Es ist dies auch kein Wunder, denn wo soll wohl die nötige Aufsicht herkommen, wenn die Firma fünf Druckerlehrlinge ausbildet, ohne einen Maschinenmeister zu beschäftigen. Es scheint im Gegenteile der Firma größte Sorge zu sein, für den Verletzten sobald als möglich Erlass zu schaffen und zwar durch Einstellen eines neuen Lehrlings. Auch bei der Firma Hohmann verunglückte ein Lehrling dadurch, daß er zwischen zwei Zahnräder der Liberty kam, wodurch ihm vier Finger der rechten Hand amputiert werden mußten. Wie häufig die Unfälle gerade an den Tiegeldruckpressen sind, beweist am besten die Statistik der Sektion I der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft pro 1899. Da sind von 177 Unfällen überhaupt allein 53 an Tiegeldruckpressen verzeichnet, an den doch weit zahlreicheren Schnellpressen 36 und an Rotationsmaschinen 2 Unfälle. Durch diese enorme Ziffer hat sich jedenfalls auch der Vorstand der Berufsgenossenschaft veranlaßt gesehen, einen Preis von 1000 M. für eine gute Schutz-

vorrückung an Tiegeldruckpressen auszuweichen. Diese Schutzvorrückung soll nicht nur an allen Tiegeldruckpressen anzubringen sein, sondern sie soll auch beim arbeiten nicht hindern. Nun wird sich jeder praktische Buchdrucker sagen, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, denn es gibt so und so viele Systeme von Tiegeldruckpressen, außerdem ist der Gang des Tiegels an neueren Maschinen ein so kurzer, daß sich eine nicht hindernende Schutzvorrückung wohl schwerlich anbringen lassen wird. Das einzige Mittel, die außerordentlich hohe Unfallkosten herabzumindern, ist jedenfalls, die Anstellung von jugendlichen Arbeitskräften (Befehlige, Mädchen usw.) an Tiegeldruckpressen möglichst einzuschränken und dafür Geübten einzustellen. Die moderne Tiegeldruckpresse (Höblich, Vitoria usw.) erfordert in Anbetracht ihrer komplizierten Bauart und ihres schnellen Ganges (1200 bis 1500 die Stunde) die vollste Aufmerksamkeit eines Geübten. Leider ist es heute größtenteils üblich, an diesen Maschinen, die bekanntlich eine Accidenzschnellpresse völlig ersetzen, nur Befehlige, Mädchen und Arbeitsburschen anzustellen und daher rührt dann auch die fasslose Anzahl von Unfällen und wenn in der vorbezeichneten Gefährdung nicht bald Wandel eintritt, so kann es der Berufsgenossenschaft noch manches schöne Stück Geld kosten und wird noch manche jugendliche Arbeitskraft mit verkrüppelten Händen in der Welt herumlaufen.

Rundschau.

Presse. Wegen Gotteslästerung war der Redakteur der Magdeburger Volksstimme zu einem Monate Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil wurde jedoch wegen eines Formfehlers vom Reichsgericht an die Vorinstanz zurückgewiesen. In der neuerlichen Verhandlung erfolgte nun Freisprechung. Dagegen hat derselbe 100 Mk. Strafe zu zahlen wegen Beleidigung der Polizei in Halle. Der verantwortliche Redakteur Levy von der Erfurter Tribune wurde wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Bei Befragung des Kommerzienrathen Dr. Max Harden in der Zukunft unter Hinweis auf den das Ermittlungsverfahren leitenden Kriminalkommissar von „ungeübten Leuten“ gesprochen; er wurde wegen Beleidigung und Ehrenkränkung zu 300 Mk. verurteilt.

Den Teilhabern der A.-G. für Maschinenfabrikation A. Schaffhausen wurde 12 Proz. Dividende in Aussicht gestellt, denen der A.-G. für Pumpen- und Leinwandfabrikation die gleiche Dividende, während die Elberfelder Papierfabrik einen Gewinn von 120495 Mk. erzielte und 7 1/2 Proz. Dividende neben 12869 Mk. Tantieme zahlte. Auch ein Beitrag zur Erhöhung der Papierpreise, der durch Nachstehendes vervollständigt sein möge. Die Holzgellstoff-Fabriken und Holzschleifereien verlangen jetzt eine Erhöhung des Zolles auf Zellstoff und Holzschliff, dagegen für ihren Kalkstoff, das Holz, Holzerleuterung. Dabei belief sich die Einfuhr bei einer Produktion von 7690000 Doppelzentnern Holzschliff (1897) nur auf 98892 Doppelzentner und ging in 1899 sogar auf 85754 Doppelzentner zurück. In der Zellulose-Industrie wurden 24, Mill. Doppelzentner produziert, wovon 550059 nach dem Auslande gingen, während nur 176666 Doppelzentner eingeführt wurden. Die Papierfabrikanten bleiben mit ihren politischen Wünschen nicht hinter ihren Hauptlieferanten zurück, auch sie verlangen billige Einfuhr ihrer Maschinen und ihres Halbfabrikates, andererseits erhöhte Zölle für ihre Fabrikate, so für Druck- usw. Papiere auf mindestens 10 Mk. pro 100 kg. Wie ungerechtfertig und auch in Rücksicht auf Repräsentanten des Auslandes unpraktisch dieses Verlangen ist, das geht daraus hervor, daß im Jahre 1899 die Ausfuhr von Druckpapier 247875 Doppelzentner betrug, der nur ein Import von 3715 Doppelzentnern gegenüberstand. Die Jagd nach Gewinn nimmt Dimensionen an, welche die allgemeine Lage notwendiger Weise immer mehr verschlechtern müssen.

Den Konkurs hat angemeldet der Buchdruckereibesitzer Kurt Budewill in Berlin.

Baron Raumann ist von dem weimarischen Kultusministerium auf den Inhaber gesetzt worden. Es wurde den Geistlichen und Lehrern verboten, sich an der politischen Agitation desselben zu beteiligen.

Die Not der Landwirtschaft, der noch immer durch Liebesgaben abgeholfen werden soll, wird durch den Rechnungsabluß der Domänen in Sachsen-Meiningen, der dem dortigen Landtage vorgelegt wurde, ins Licht gestellt: Einnahme 5995000 Mk., Ausgabe 3599000 Mk., Ueberschuß 2396000 Mk.!

In Kofel trafen dieser Tage etwa 60000 Zentner englischer Steinkohlen ein, die trotz der hohen Transportkosten billiger sind als die heimischen — wenn sich die Händler nicht etwa über sie erbarmen und den Preis auf das übliche Maß hinaufschrauben.

Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz hatte im letzten Jahre 26850 Mitglieder. Der Verkaufserlös betrug 8227123,53 Mk. Neingewinn 873674 Mk. Dividende 10 Proz. Verkaufsstellen 45. Beschäftigt wurden am Schlusse des Geschäftsjahres 44 Lagerhalter, 16 Kontorbeamte, 6 Expedienten, 2 Bädermeister, 1 Mühlenverwalter und ein Obermüller, 330 Verkäuferinnen und Lagerarbeiterinnen. An Steuern zahlte der Verein 44732 Mk.

Das Landgericht in Hamburg betrachtet es als eine „unerlaubte Handlung“, wenn vor dem Geschäftstokale eines Unternehmers, über den die Sperre verhängt

ist, Zirkulare verteilt werden, welche das Publikum von diesem Thatbestande unterrichten. Die Straflammer drohte im Wiederholungsfalle eine Strafe von 100 Mk. an unter Hinweis auf § 824 des R. G. B. Dieser verpöndelt aber nur zur Schablosarbeit, wenn die Thatfache „der Wahrheit zuwider“ behauptet ist.

Justizirkum. Ein Schlosser aus Elmangen wurde f. Z. vom Schwurgerichte zu Hall wegen Anstiftung zum Raube zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, im Wiederholungsfalle aber, nachdem er etwas über ein Jahr der Strafe verbüßt, freigesprochen. Ihm zugewilligte 400 Mk. sollen ihn für die unschuldige erlittene Haft entschädigen.

Die Lohnbewegung der Schmiehe in Nürnberg endete erfolgreich. Es wurde vereinbart die zehnstündige Arbeitszeit, Abschaffung von Kost und Logis beim Meister und der Sonntagsarbeit, Einführung eines Tage- oder Wochenlohnes an Stelle der Akkordarbeit. Ferner ist der Ausfall der Baubereiter in der Perle benannt, nur über eine Werkstatz mußte die Sperre wegen Nichtbewilligung der Forderungen verhängt werden. Auch die Möbeltransportarbeiter und Kutscher erklärten sich mit den gemachten Zugeständnissen (Erhöhung der Löhne um 4 bis 6 Mk. pro Woche) einverstanden. Dagegen beschloffen die Glaser denselben Streit. Die Berliner Buchbinder, deren Delegierte sich schon bei den Leipziger Einigungsverhandlungen ablehnend verhielten, scheinen einer Zustimmung zu den getroffenen Abmachungen nicht geneigt, jedoch soll noch eine Versammlung, die bei Schluß der Redaktion noch nicht stattgefunden, hierüber entscheiden. Im Streit befinden sich etwa 1250, während 860 bereits zu neuen Bedingungen arbeiten. In Hamburg sind Verhandlungen zwischen den Eisenindustriellen und den Berichterbeitern im Gange. Erstere verlangen Wiederaufnahme der Arbeit ohne Lohnerhöhung und wollen auch unter den einzustellenden Arbeitern Auslese treffen. Unverständlich ist, daß die Mitglieder der S.-D. Gewerksvereine die Arbeit wieder aufgenommen haben sollen.

In Barcelona streifen 18000 Textilarbeiter. Der Kohlengräberstreik in Pennsylvania ist ausgebrochen. Es sind an demselben 85000 Mann beteiligt, welche Zahl sich jedoch noch steigern dürfte. Unbeteiligte Unternehmer haben sich dies schleunigst zu nütze gemacht und den Kohlenpreis um 25 Cent pro Tonne erhöht.

Eine Regierungsverordnung ordnet in allen Industriebezirken Frankreichs die Errichtung von Arbeitsräten an, welche aus Unternehmern und Arbeitern zusammengesetzt werden und sich mit allen Angelegenheiten der gewerblichen Arbeit beschäftigen sollen.

Singänge.

Die Neue Zeit (Stuttgart) Dieß Verlag enthält in den Heften 50 und 51 u. a.: Die „deutsche Wissenschaft“ hinter den Arbeitern, von Rosa Luxemburg. Die weibliche Lohnarbeit und ihr Einfluß auf die Sittlichkeit und Kriminalität, ein nachträglicher Beitrag zur lex Feine, von Georg E. Nun flehigsten Geburtstage der Marie von Ebner-Eschenbach, von D. Bach. Die christliche Gewerkschaftsbewegung, ein Beitrag zur Frage der Neutralisation der Gewerkschaften von August Erdmann. Literarische Rundschau. Feuilleton.

Vom dem Prachtwerke Das XIX. Jahrhundert liegen uns die Lieferungen 62 und 63 vor. Baumeister Max Ravoth-Berlin unterzieht die Architektur der Pariser Weltausstellung einer eingehenden und scharfen Kritik, die seinen besonders französischen Kollegen nicht allenthalben gefallen dürfte. Hiernach werden die Wunderwerke der Ingenieurkunst, die auf der Ausstellung sich vorfinden, besprochen. Die beigegebenen zahlreichen und zum Teil prachtvollen Bilder ermöglichen das Verständnis auch dem Laien. Sowohl derjenige, dem der Besuch der Ausstellung nicht vergönnt war, wie Jeder, der ihr nur einen verhältnismäßig flüchtigen Besuch widmen konnte, wird bei der Lektüre auf seine Rechnung kommen.

Die illustrierte Welt (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart) betätigt das Interesse, welches augenblicklich für China vorhanden ist, in ihrem dritten Hefte durch einen mit 14 Abbildungen ausgestatteten Artikel über chinesische Lotengebräuche, dem sich eine Reihe von Abbildungen anschließen, welche das deutsche Expeditionskorps betreffen. Ein weiterer, flott geschriebener Artikel mit acht Abbildungen ist Sachsenhausen mit seinem berühmten Apfelweine gewidmet. Die bevorstehende Schließung der Zeitung Spandau gab Anlaß zu Betrachtungen über dieselbe in alter und neuer Zeit, welche durch elf Abbildungen unterstützt werden. Sonst sind noch aus dem reichen Inhalte zu erwähnen eine medizinische Erörterung über die Frage: Wenn ist das Essen und Trinken zu heiß oder zu kalt? Auch für Unterhaltung und sonstige Belehrung bietet das Heft noch mancherlei.

Briefkasten.

D. L. in Kottbus: Bitten wiederholt um Rücksendung der f. Z. geliehenen Notizen. — R. W. in Saarbrücken: 30 Pf. für von S. gelieferte Prologe nicht eingegangen.

Verbandsnachrichten.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 26. September, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung im Louisenstädtischen Konzertsaal, Alte Jakobstraße 37.

Bezirk Weimar. Unsere diesjährige zwelte Bezirksversammlung findet Sonntag den 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in Apolda (Restaurant Vorwärts)

statt und sind Anträge hierzu bis 30. September an den bezüglichen Vorsitzenden Karl Helmholz-Weimar, Meinerstraße 14, einzureichen. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern vorher gedruckt zu.

Der Sefer Paul Schwabe, zur Zeit in Leipzig konditionierend, wird in seinem eignen Interesse gebeten, sich umgeben mit Max Schreiner-Weimar, Wagnergasse 14, II. in Verbindung setzen zu wollen.

Bezirk Stettin (Stadt). (Aubelegiertenwahl.) Eingegangen 133 gültige Stimmzettel. Als Delegierte wurden gewählt: Dothe mit 75, Döfner 99, Rischner 123, Keigel 89, Neumann 78, Poupard 95 und Kiesebeck mit 93 Stimmen. Bei der Stichwahl erhielten von 118 abgegebenen Stimmen als Delegierter Lonneller 48 und Hammer 46 und Drescher 24 Stimmen als Stellvertreter.

Schwabach. Unterm 15. September hat sich dahier eine Mitgliedschaft des Ganges Bayern gebildet. In die Verwaltung wurden gewählt: H. Beßler, Münzgaße 2, Vertrauensmann; A. Gerold, Kassierer; C. Glas, Schriftführer. — Aus der zugleich gegründeten Ortsliste werden auf der Reise befindliche nichtbezugsberechtigte und ausgesteuerte Kollegen unterstützt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Berlin die Sefer 1. Gustav Baizerett, geb. in Lueddinburg 1875, ausgel. das. 1894; 2. Heinrich Bartling, geb. in Beeze 1871, ausgel. in Hannover 1880; 3. Karl Berger, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1900; 4. Hans Breuer, geb. in Stettin 1879, ausgel. das. 1899; 5. Emil Dettbarn, geb. in Frankfurt a. D. 1879, ausgel. das. 1897; 6. Carl Fize, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1886; 7. Robert Gaertner, geb. in Modelsdorf 1873, ausgel. in Hannover 1902; 8. Fritz Goetz, geb. in Danzig 1881, ausgel. das. 1899; 9. August Gliniedi, geb. in Konstanz 1882, ausgel. in Schubin 1899; 10. Ernst Grünau, geb. in Danzig 1881, ausgel. in Bromberg 1900; 11. Max Hennig, geb. in Finsterwalde 1881, ausgel. das. 1900; 12. Arthur Hoepfner, geb. in Königsberg 1870, ausgel. in Berlin 1888; 13. Johann Leibenat, geb. in Berlin 1877, ausgel. das. 1896; 14. Oskar Ludwig, geb. in Sonnershausen 1881, ausgel. das. 1899; 15. Hermann Luffig, geb. in Schwiebus 1882, ausgel. in Berlin 1900; 16. Karl Müller, geb. in Berlin 1859, ausgel. das. 1878; 17. Georg Münchow, geb. in Müdersdorf 1882, ausgel. in Wittenwalde 1900; 18. Emil Pau, geb. in Erner 1882, ausgel. das. 1899; 19. Willy Schulz, geb. in Berlin 1880, ausgel. das. 1900; 20. Wilhelm Weidner, geb. in Wohlau 1882, ausgel. das. 1900; 21. Heinz Wierichowski, geb. in Weisenburg 1870, ausgel. in Graubenz 1894; 22. Gustav Zepmeisel, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1889; 23. Adolf Bipler, geb. in Niesdorf 1881, ausgel. in Jüterbog 1900; die Druder 24. Gust. Fieweger, geb. in Breslau 1868, ausgel. das. 1886; 25. Hermann Jähn, geb. in Berlin 1882, ausgel. das. 1900; 26. Albert Hübner, geb. in Berlin 1860, ausgel. das. 1878; 27. Robert Schäfer, geb. in Berlin 1856, ausgel. das. 1896; 28. August Schulze, geb. in Schwiebus 1874, ausgel. in Gräfenhainichen 1894; 29. Max Walter, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1890; 30. der Sefer Max Walte, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder; die Sefer 31. Otto Bodenburg, geb. in Berlin 1863, ausgel. das. 1882; 32. Gust. Fettenhauer, geb. in Gollnow 1878, ausgel. das. 1898; 33. Fritz Meyer, geb. in Bernigerode 1876, ausgel. das. 1894; 34. Emil Riemer, geb. in Stettin 1873, ausgel. das. 1894; 35. Willy Sasse, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1899; 36. Max Treichel, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1899; 37. Otto Zeuschner, geb. in Berlin 1861, ausgel. das. 1879; 38. Max Fischeper, geb. in Chemnitz 1875, ausgel. in Berlin 1893; die Druder 39. Gustav Rewes, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1886; 40. Wilh. Siffenat, geb. in Berlin 1850, ausgel. das. 1868; 41. Gustav Schumann, geb. in Hohenleine 1865, ausgel. in Leipzig 1884; 42. der Sefer Wilhelm Wierische, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1892; die Stereotypenreue 43. Paul Schulz, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1898; 44. August Schwärmer, geb. in Mrazen 1872, ausgel. in Stallupönen 1890; waren schon Mitglieder. — Frz. Stolle in Berlin S. Ritterstraße 88.

In Bromberg der Sefer Georg Kufz, geb. in Rohrunen i. Ostpr. 1878, ausgel. in Viel (Kanton Bern, Schweiz) 1895; war schon Mitglied. — August Heldt, Albertstraße 6.

In Düsseldorf die Sefer 1. Wilh. Fürbach, geb. in Mülheim (Ruhr) 1882, ausgel. in Duisburg 1899; 2. Jos. Saweden, geb. in Cieve 1882, ausgel. das. 1900; 3. Wilh. Fühmann, geb. in Remscheid 1866, ausgel. das. 1883; waren noch nicht Mitglieder; 4. Friedrich Langenbach, geb. in Laßr (Baden) 1875, ausgel. das. 1893; war schon Mitglied. — Heinz Schippers, Oberstr. 8.

In Laßr der Druder Wilh. Braunbart, geb. in Konstanz 1873, ausgel. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Christmann, Schloßstraße 14.

In Lauenburg (Ube) der Schwieberger Johannes Helms, geb. in Didesloe 1879, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied. — J. Chr. Feismann in Flensburg, Angelburgerstraße 44.

Wirklich flottes, selbständiger

Schweizerdegen

29 Jahre alt, an Schnell- und Tiegedruckpressen (Phönix und Victoria) sowie im Accidenzfache gleich tüchtig, auch mit Gas-, Benzin- u. Elektromotoren vertraut, wünscht sich per 22. Oktober in angenehme und dauernde Kondition (Süddeutschland) zu verändern. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Wilhelm Holzbaum, Schramberg (Württemberg), Am Hammergraben. [12]

Buchdruckerei-Verkauf.

In größerer Provinzialstadt Thüringens, bedeutende Fabrikstadt, ist eine ziemlich neu eingerichtete mittlere Druckerei (Zeitungs- und Accidenzdruck) anderweiter Unternehmung halber unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen und bin ich zu näherer Auskunft gern bereit. [8]

Germann Grimm, Zeitz, Judenstraße 8.

Kleine Postpresse mit Schrift für nur 45 Mk. zu verkaufen. Off. u. Nr. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Herr

gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision.

H. Nief & Co., Hamburg-Vorfeldde. [13]

Ein jüngerer, tüchtiger [17]

Accidenzsetzer

sowie ein Schweizerdegen, welcher hauptsächlich an der Maschine bewandert ist, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten an Reinhold Jubelt, Zeitz.

Tüchtiger [9]

Schriftsetzer

welcher in der Stereotypie bewandert ist, sofort gesucht. Nob. Reunis & Sohn, Hannover.

Tüchtiger, korrekter

Schriftsetzer

wünscht sich sofort für dauernd in leitende Stellung zu verändern. Werte Offerten unter A. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Schriftsetzer

besonders flott im Zeitungsfache, sucht bald event. später nach größerer Stadt dauernde, tarifmäßige Stellung. Werte Offerten erbitten an W. Leppelt, Beuthen (D.-S.), Gerichtsstraße 5. [983]

Junger Schriftsetzer

in allen Sazarten bewandert, sucht Kondition. Werte Offerten erbittet Karl Dankert, Reubhaus (Oste). [16]

Junger flottes Setzer

in allen Sazarten firm, sucht als solcher oder Schweizerdegen per sofort tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erbitten an E. Friedrichsen, Schriftsetzer, Weidorf (Holstein), Westertstraße. [15]

Junger Schriftsetzer

wünscht sich zu verändern. Werte Offerten erbitten an Hans Barth, Wittenberge, Bürgerstr. 22. [5]

Tüchtiger [7]

Maschinenmeister

sucht per sofort oder später angenehme, dauernde Kondition. Selbiger ist mit Frankenthaler, Bohn & Herbericher, König & Bauerischer Maschine vertraut und arbeitet mit Deuper, Körtingischen und Bielefelder Gasmotor, auch Elektromotor. Werte Offerten unter C. K. erbitten an H. Tobia, Groß-Schlauke bei Münsterberg i. Schl.

Ein junger Maschinenmeister

welcher an Schnell- und Tiegedruckpressen bewandert ist, sucht auf sofort oder später Stellung. Werte Offerten unter „Maschinenmeister 11“ bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Hamburg. Maschinenmeister-Verein

Sonntag den 23. September, früh 10 Uhr, Besichtigung der Löwen-Brauerei, Barabed. Treffpunkt: Restaurant von Benzel, Hamburgerstr. 1. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Nach der Besichtigung Vorstandsvorversammlung bei Benzel. — Laut Beschluß der letzten Versammlung wird im Oktober ein Lehrcursus für Illustrationsauschnitt eingerichtet und werden die Interessenten gebeten, sich baldigst bei den Vorstandsmitgliedern hierzu anzumelden. Lehrlinge im letzten Lehrjahre können an dem Kursus teilnehmen. Der Vorstand. [10]

Verein Leipz. Buchdr. u. Schriftg.-Gehilfen.

Freitag den 28. September, abends 1/8 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung

im Saale des Hotel Stadt Nürnberg.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes;
2. Vortrag des Herrn Laube über „Paris und seine Weltausstellung“, erläutert durch 120 Nischenlichtbilder;
3. Die Aussperrung der Buchbindereiarbeiter und -Arbeiterinnen in Deutschland event. Geldbewilligung hierzu;
4. Beschlußfassung über Abhaltung des Stiftungsfestes;
5. Diskussion über den ersten Punkt der Tagesordnung.

Der Vorstand.
Karl Engelbrecht, erster Vorsitzender.

Arbeitskittel für Schriftsetzer.

Bestes Fabrikat, solide Ausführung, preiswert.
Blau und weiss gestreift.

	Länge: 110 cm	120 cm	130 cm	140 cm
Sorte 5. Stek	2,15	2,25	2,40	2,55
„ 4. „	2,65	2,80	2,95	3,10
„ 3. „	2,80	3,—	3,25	3,50
grün Körper	3,50	3,75	4,—	4,25

Wir bitten die Länge, Schulterbreite u. Halsweite aufzugeben, bei starken Personen auch die Leibweite. Gegen Nachnahme. Bei Bestellung von 6 Stück an portofrei. Bei grösseren Bestellungen empfiehlt es sich, die Namen der Besteller mit anzugeben, zur Bezeichnung der Kittel.

Anzüge für Maschinenmeister

schräg und gerade geknüpft.
Blautuch Halbleinen engl. Leder
M 3,80 4,60 4,50 u. 7.

Bitten Brustumfang und Schrittlänge anzugeben.

Gebr. Langenberg, Braunschweig. [729]



Schriftgiesserei J. D. Trennert & Sohn

Altona-Hamburg
Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen
jeglichen Umfanges.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.
Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

Junger Maschinenmeister

in allen Arbeiten erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum sofortigen Eintritt tarifmäßige Kondition. Werte Off. erbitten an P. Walter, Altenburg, S.-M., Ernststraße 1. [990]

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen

Umgüsse liefert reell und kulant
Karl Kehlert, Dresden-Striesen.
Prima-Referenzen. * Kalkulationen gratis.

Bei Neueinrichtung einer Buchdruckerei
verlange man unsere Proben und Preisblätter nebst Kostenvorananschlag.
Billigste Preise bei tadellosem Material.
Einrichtung von Druckereien in jedem Umfang.
Kleine Accidenz-Druckereien
sofort lieferbar.
Schriftgiesserei Brüder Butter,
Dresden-A.
Fernspr. L. 796.

Kulmbacher Bierstube

Leipzig, Brüderstraße 9.
Vereinslokal der Buchdrucker und Schriftgießer.
Gutgepflegtes Raumannisches und echt Kulmbacher (Eberleinsches) Bier; saubere Küche. [923]
Bürgerl. Mittagstisch 40 Pf. William Küniger.

Paul Müllers Bierhaus
BERLIN SO., Waldemarstr. 18
hält sich allen Kollegen bestens empfohlen.
Zum Ausschank gelangen helles und dunkles Lagerbier, Pilsener und Kulmbacher sowie Prima Weissbier.
Von Anfang Oktober an steht ein Vereinszimmer zur Verfügung. [844]

„Zum Gutenberg“, Leipzig
Johannisstraße 19.
Guter bürgerl. Mittagstisch, Stamm, ff. Lagerbier 2 Mk. 25 Pf., Echt Bayr. à 15 Pf., Gesellschafts. Joh. Rohm.

Stadt Hannover, Leipzig

Seeburgstrasse 25/27
empfiehlt saubere, neu eingerichtete Fremdenzimmer von 50 Pf. bis 1,50 Mk. [402]

Alter Gasthof Paunsdorf bei Leipzig.

Empfehle meinen werten Kollegen meine schönen und großen Restaurations- und Gartenlokalitäten. Biere von der Stötteritzer Brauerei sowie Speisen preiswert und gut.
Jeden Sonntag Konzert und Tanz.
Einem geneigten Besuche sieht entgegen
Otto Kirchhof. [310]

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Motor für den Accidenzdruck aus dem Graph. Probacher. In Serien zu 12 Blättern à 1 Mk.
Stil und Ornament im Accidenzdruck. Von Heinz Hoffmeister. 1 Mk.
Süger, Die typogr. Phänomene. Versuch einer Geschichte der Setzmaschinen. 1. Abteil: Die verschiedenen nichtmechanischen Satzbeilebnungsversuche. 1 Mk.
Geschichte der Setzmaschine und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Herrmann. Mit vielen Illustrationen. 4,20 Mk.
Die Lehre vom Accidenzdruck. Herausgegeben von Alex. Waldow, neu bearbeitet von Friedr. Bauer. 3. vermehrte und verb. Aufl. 8,40, geb. 10 Mk.
Gummi-Tropfen für deutsche Buchdrucker. Von Wilh. Offmanns. 13 Pf.
Im V. D. B. (Mk.): Wir halten fest und treu zusammen! 25 Bilde 1 Mk. Einzelne 10 Pf.

Dreizehnbaltene Zeile
Inserations-Bedingungen: 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche und Vereinsnachrichten bei direkter Zusendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beiträge müssen bei der Aufgabe der Anzeigen einrichtet werden. — Offerten für Freimarke zur Weiterbeförderung zulässig.
Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des Corr. (Konrad Giesler), Leipzig, Salomonstraße 8 zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden.